



2003 | 2006 | 2008 | 2010 | 2012

*Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)*

# Transformationsindex BTI 2012

Politische Gestaltung im internationalen Vergleich

*Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)*

# Transformationsindex BTI 2012

Politische Gestaltung im internationalen Vergleich

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2012

**Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh**

**Verantwortlich:**

Matthias Jäger, Sabine Donner, Dr. Hauke Hartmann

**Redaktionelle Mitarbeit:**

Jens Poggenpohl, Friedrichshafen

**Herstellung:**

Christiane Raffel

**Umschlagabbildung:**

Getty Images; kopfstand GbR, Bielefeld

**Fotos:**

Thomas Kunsch, Neubrandenburg (S. 5)

Sebastian Pfütze, Berlin (S. 67, 87, 127)

Privat (S. 77, 97, 107, 117)

**Umschlaggestaltung und Layout:**

Veronika Döpjohann, kopfstand GbR, Bielefeld

ISBN 978-3-86793-343-8 (Print)

ISBN 978-3-86793-443-5 (E-Book PDF)

[www.bertelsmann-stiftung.de/verlag](http://www.bertelsmann-stiftung.de/verlag)

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>Einführung</b>	<b>6</b>
<b>Danksagung</b>	<b>8</b>
<b>Globale Ergebnisse</b>	<b>12</b>
<b>Regionale Ergebnisse</b>	<b>56</b>
Ostmittel- und Südosteuropa	58
Lateinamerika und Karibik	68
West- und Zentralafrika	78
Nahe Osten und Nordafrika	88
Östliches und südliches Afrika	98
Postsowjetisches Eurasien	108
Asien und Ozeanien	118
<b>Methodik</b>	<b>128</b>
<b>Übersichtsdarstellungen</b>	
Der BTI 2012 auf einen Blick	14
Politische Transformation im BTI 2012	29
Wirtschaftliche Transformation im BTI 2012	41
Transformationsmanagement im BTI 2012	55

# Vorwort

Reformblockaden überwinden, politische Steuerungsprozesse verbessern, kurz – Politik besser machen: Die Auseinandersetzung mit der Qualität politischer Führung ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit der Bertelsmann Stiftung. Hier ist jedoch nicht allein die Ausgestaltung von Politikfeldern wie Wirtschaft, Gesundheit oder Bildung gefragt, für die unsere Stiftung seit Jahren Denkanstöße, Handlungsempfehlungen und vertiefte Analysen bietet. Auch reicht bessere Politik über die Schaffung effizienterer Strukturen und Abläufe oder über die Ermöglichung von mehr politischer Beteiligung und größerer Transparenz hinaus, die wir durch die Förderung von Modellprojekten, die Erstellung von Vergleichsanalysen oder die Identifizierung und Verbreitung guter Beispiele unterstützen. Ganz wesentlich geht es uns um die Gestaltungsfähigkeit politischer Entscheidungsträger, um ihren Reformwillen und ihre Prioritätensetzung, um ihr Umsetzungsvermögen und ihren Durchhaltewillen, um ihre Innovationsfähigkeit und ihre Lernbereitschaft. Wer der Ansicht ist, dass dieser Aufgabenkatalog zu lang und zu anspruchsvoll ist und eine Überfrachtung der Politik darstellt, muss sich lediglich die Vielzahl an ebenso anspruchsvollen Herausforderungen vergegenwärtigen, mit der sich Politiker heute konfrontiert sehen – von der nachhaltigen Bewältigung der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise über die supranationale Ausgestaltung regionaler Integrationsbemühun-

gen bis hin zur Gewährleistung tragfähiger sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Rahmenbedingungen auf lokaler und nationaler Ebene in Zeiten beschleunigter ökonomischer Globalisierung. Es gibt keine Alternative: Politik muss besser werden, um sich in kürzerer Zeit in komplexeren Zusammenhängen zu orientieren und steuern zu können.

Gilt der Imperativ der Better Governance für den deutschen und europäischen Raum, so trifft er in anders ausgeprägter, aber ähnlich deutlicher Weise auf die politischen Entscheidungsträger in Entwicklungs- und Transformationsländern zu. Den Wandel autoritärer Staaten zu Demokratie und Marktwirtschaft friedlich und erfolgreich zu gestalten, stellt eine gewaltige Steuerungsaufgabe dar. Ob es um die Herstellung hinreichender Staatlichkeit nach bewaffneten Konflikten, um die Ausweitung von Beteiligungsrechten und Rechtsstaatlichkeit in jungen Demokratien, um die Überwindung korrupter Strukturen, die Bekämpfung von Armut und Ungleichheit oder die Herstellung eindeutiger Regeln für einen stabilen marktwirtschaftlichen Wettbewerb geht – die Anforderungen sind enorm und der Druck auf die Verantwortlichen ist hoch. Denn die Qualität politischen Managements trägt maßgeblich zum Gelingen oder Scheitern von Transformationsprozessen bei.

Der Transformationsindex der Bertelsmann Stiftung (BTI) stellt deshalb konsequent die Steuerungsleistungen politischer

Entscheidungsträger in den Mittelpunkt seiner Untersuchung und ist damit weltweit der einzige Index, der die Qualität von Governance mit selbst erhobenen Daten misst und vergleicht. Dies geschieht in der festen Überzeugung, dass die kontinuierliche vergleichende Untersuchung von Transformationsprozessen einen unschätzbaren Wert für die erfolgreiche Gestaltung von Reformen und ein enormes Potenzial für das internationale Lernen über politische Steuerungsstrategien des Wandels birgt, auch wenn unterschiedliche Traditionen, Machtkonstellationen, Ressourcen und Kulturen jeden Transformationsprozess zu einem Einzelfall machen.

Zum BTI gesellt sich seit 2009 das Schwesterprojekt Sustainable Governance Indicators (SGI), das den Reformbedarf und die Reformfähigkeit in 31 OECD-Mitgliedsstaaten bewertet und seine jüngste Studie im Juli 2011 veröffentlicht hat. Damit legt die Bertelsmann Stiftung Länderanalysen und Bewertungen zu politischen Steuerungsleistungen in insgesamt 151 Ländern vor.

Durch seine umfassende Analyse von Transformationsprozessen und seine transparente Darlegung aller Untersuchungsergebnisse hat sich der BTI als weltweit anerkanntes Instrument zur Messung von Good Governance und Transformationsfortschritten etabliert, denn er bietet die Möglichkeit, politische Gestaltungsleistungen sichtbar, nachvollziehbar und vergleichbar zu machen. So wird der BTI heute von meh-

rerer Regierungen als Gradmesser für die eigene Entwicklungspolitik genutzt und von der Weltbank ebenso wie der Europäischen Kommission in eigene Untersuchungen einbezogen. Er findet Eingang in den Corruption Perceptions Index von Transparency International genauso wie in den Ibrahim Index of African Governance der Mo Ibrahim Foundation oder die Governance Scorecard des Africa Progress Panel. Er wird außerdem in Universitätsseminaren, im Rahmen der Arbeit politischer Stiftungen und NGOs und zur Beratung nationaler und internationaler politischer Entscheidungsträger verwendet. Mit seinen mittlerweile fünf Ausgaben seit Projektbeginn im Jahr 2001 bietet der BTI all diesen Nutzern die Möglichkeit, Trends und globale Entwicklungen auch längerfristig durch die Analyse von Zeitreihen nachzuvollziehen. Das Schlaglicht auf aktuelle Entwicklungen wird damit ergänzt durch den Zeitraffer, der eine Dekade unterschiedlichster Transformationsverläufe abbildet und damit auch jüngere Fortschritte oder Rückschläge auf dem Weg zu Demokratie und Marktwirtschaft in einer längerfristigen Perspektive verortet.

Um derart umfangreiches Datenmaterial zusammenzutragen, auszuwerten und für die Nutzer aufzubereiten, bedarf es der vertrauensvollen Zusammenarbeit von fast 300 Menschen auf der ganzen Welt. Allen, die – in ihrer Mehrzahl seit vielen Jahren – mit ihrer Expertise, ihrem Einsatz und ihrer Kreativität zum Erfolg des BTI beitragen,

möchten wir an dieser Stelle ausdrücklich danken. Allein die Auflistung der Ländergutachter auf den folgenden Seiten zeigt eindrucksvoll die Zahl und Qualität der Experten, mit denen wir weltweit zusammenarbeiten dürfen und die dieses Projekt erst ermöglichen. Das gilt auch für unseren wissenschaftlichen Beirat, das BTI-Board, und für unsere Regionalkoordinatoren, aber auch für alle anderen, die in textlicher oder gestalterischer Hinsicht an der Erstellung des BTI mitarbeiten und ihn über die Jahre geprägt haben.

Dem Projektteam – Sabine Donner, Hauke Hartmann, Matthias Jäger und Sabine Steinkamp – gilt unser ganz besonderer Dank dafür, dass sie dieses komplexe inter-

nationale Projekt seit Jahren erfolgreich und verlässlich inhaltlich und operativ koordinieren und gleichzeitig die kontinuierliche Weiterentwicklung des BTI sicherstellen. Sie nehmen immer wieder aufs Neue die Herausforderung an, das Zusammenspiel von wissenschaftlicher Begleitung, Auswertung und Vermittlung der Ergebnisse im Blick zu behalten und zu steuern.

Wir hoffen, dass der BTI 2012 in diesen Zeiten großer gesellschaftspolitischer Umbrüche mit seiner umfassenden Darstellung von Transformationsprozessen weltweit einen hilfreichen Beitrag zur politischen Debatte liefern kann. Allen Lesern wünschen wir eine bereichernde Lektüre und spannende Entdeckungen.



Aart de Geus

*Mitglied des Vorstands, Bertelsmann Stiftung*



Dr. Stefan Empter

*Senior Director, Bertelsmann Stiftung*



# Einführung

Die fünfte Ausgabe des Transformationsindex der Bertelsmann Stiftung (BTI) erscheint in einer Zeit, in der der Begriff »Transformation« eine Renaissance erlebt. Die jetzt anstehenden Veränderungen in der arabischen Welt führen uns eindrucksvoll vor Augen, welche komplexe, teils dramatische, sicherlich aber tiefgreifende Umwälzungen sich hinter diesem Begriff verbergen können – im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereich. Gleichzeitig bestätigen uns die Ereignisse in der arabischen Welt in vielen Grundprämissen unserer mehr als zehn Jahre währenden systematischen Analyse von Regierungsfähigkeit in Entwicklungs- und Transformationsländern weltweit.

● Die Forderung nach mehr politischer Mitsprache und der Achtung der Menschenrechte ist nicht den Bevölkerungen einzelner Weltregionen vorbehalten. Trotz aller kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Unterschiede auch innerhalb der arabischen Welt waren es überall korrupte und repressive Eliten, die politische Beteiligungsmöglichkeiten und soziale Aufstiegschancen systematisch verhinderten und einer sich rapide verjüngenden Gesellschaft Zukunftschancen verbauten – was die Jugend der arabischen Welt auf die Straße trieb. Dass sie nicht nur bessere wirtschaftliche und soziale Bedingungen einforderte, sondern auch mehr politische Teilhabe, widerlegt einen Relativismus, der bestimmten Kulturen das Streben nach Demokratie generell abspricht.

● Wirtschaftswachstum allein ist kein Garant für politische Stabilität und führt nicht automatisch zu einer gerechteren gesellschaftlichen Entwicklung. Ägypten und Tunesien erzielten zwar in den vergangenen Jahren beeindruckende Wachstumsraten, beide Regierungen haben jedoch die gravierenden sozialen Schieflagen nicht entschieden genug bekämpft und konnten vor allem der jugendlichen und ländlichen Bevölkerung keine ausreichende Perspektive aufzeigen. Auch in vielen anderen der 128 im BTI untersuchten Länder hat das Ausmaß sozialer Ungleichheit in den vergangenen Jahren trotz aller wirtschaftlichen Erfolge zugenommen.

● Transformation ist kein linearer, unumkehrbarer Prozess. Demokratische Systeme können nur dann ihre Legitimation stärken und langfristig erfolgreich sein, wenn sie die an sie gerichteten hohen Erwartungen erfüllen und ihre Problemlösungs- und Leistungsfähigkeit immer wieder aufs Neue unter Beweis stellen. Auf den wachsenden Unmut über soziale Ungerechtigkeit, das fehlende Vertrauen in unzureichend funktionstüchtige Institutionen oder den bröckelnden Grundkonsens über den Transformationskurs reagieren zahlreiche Regierungen unangemessen. Diese mangelhafte Regierungsqualität und eine schwache Verankerung von Rechtsstaatlichkeit wirken sich zunehmend auf den Schutz elementarer Bürgerrechte aus. Gerade die stärker werdenden staatlichen Einschränkungen von Presse-, Meinungs- und Versammlungsfrei-

heit, die der BTI 2012 insbesondere den beiden am weitesten fortgeschrittenen Regionen Osteuropa und Lateinamerika attestiert, zeichnen ein ernüchterndes Bild von den Konsolidierungsaussichten für Demokratien weltweit.

● Transformation kennzeichnet den absichtsvoll politisch gestalteten Wandel zu Demokratie und Marktwirtschaft und ist kein plötzliches und kurzfristiges Naturphänomen. Tempo und Erfolg hängen wesentlich von der Fähigkeit und dem Willen politischer Akteure ab, sich auf Strategien zu einigen, verbindliche Entscheidungen zu treffen und umzusetzen. Gelingen kann dies nur, wenn dauerhaft Akzeptanz und Zustimmung der Bevölkerung für die notwendigen Reformen hergestellt werden können.

Gute Beispiele für die erfolgreiche Gestaltung des Wandels bietet der BTI 2012, der den im Frühjahr 2011 erreichten Transformationsstand von 128 Ländern auf ihrem Weg zu Demokratie und Marktwirtschaft und die Qualität der Steuerungsleistungen der politischen Entscheidungsträger von 2009 bis 2011 erfasst: Die brasilianische Regierung beeindruckte durch eine klar formulierte Prioritätensetzung im Kampf gegen Armut und für bessere Bildungschancen, die in Taiwan regierende Kuomintang setzte ihre Politik der pragmatischen Annäherung an China konsequent um, und der Stadtstaat Singapur demonstriert seit Jahren eine effiziente Ressourcennutzung durch gelungene Politikko-

ordination und funktionierende Antikorruptionspolitik. Das vormals kriegszerrüttete Liberia machte unter der umsichtigen und energischen Führung der ersten afrikanischen Regierungschefin Ellen Johnson-Sirleaf seit Januar 2006 gewaltige Entwicklungsschritte hin zu einer rechtsstaatlichen Demokratie, gewann seitdem in der BTI-Statusbewertung politischer Transformation 3,32 Punkte hinzu und wird nun noch vor Bosnien und Herzegowina, Kenia und den Philippinen eingestuft. In Uruguay gelang es dem linken Regierungsbündnis der Frente Amplio im selben Zeitraum, die Marktwirtschaft mit schrittweisen Strukturreformen zu stärken, den Schuldenstand zu reduzieren, mehr Direktinvestitionen anzuziehen und hohe Wachstumsraten zu erzielen. Da zugleich die Armut erfolgreich bekämpft und die Arbeitslosigkeit reduziert wurde, stieg das Land in der BTI-Statusbewertung wirtschaftlicher Transformation in die Top 10 des BTI auf. Auf Mauritius schließlich veranschaulichten die politischen Entscheidungsträger durch ihre ausgeprägte Lernfähigkeit beispielhaft, warum sich die Analyse der Transformationsprozesse in anderen Ländern lohnt: Von Taiwan wurde zunächst das exportorientierte Entwicklungsmodell im Textilbereich kopiert, Singapur diente danach als Vorbild für den Ausbau des Finanzdienstleistungssektors, und in jüngerer Zeit wurden die indischen Erfahrungen aus Bangalore beim strategischen Auf- und Ausbau eines Zentrums für Informationstechnologie unter dem Schlagwort »cyber island« genutzt. Im Ergebnis besticht der Inselstaat heute durch makroökonomische Stärke, das höchste sozioökonomische Entwicklungsniveau in Afrika und eine gefestigte, rechtsstaatlich verankerte Demokratie.

Um den Zugang zu solchen Transformationserfahrungen zu erleichtern, legen wir die Ergebnisse in diesem BTI-Bericht in neuem Format vor: Im Vergleich zu früheren Ausgaben ermöglicht dies eine übersichtlichere Gestaltung und schafft zusätzlichen Spielraum für die Abbildung von Graphiken, Weltkarten und Überblicksdarstellungen. Während sich das Erscheinungsbild grundlegend gewandelt hat, haben wir am bewähr-

ten inhaltlichen Aufbau der Publikation festgehalten. Auf die ausführliche Analyse der globalen Entwicklungen folgen sieben Regionalüberblicke, die einen anschaulichen Einstieg in die politischen und wirtschaftlichen Trends und Steuerungsleistungen in den verschiedenen Weltregionen bieten.

Am Ende dieser Regionalüberblicke bringen Akteure, die in ihren Ländern selbst in der Verantwortung stehen, Transformationsprozesse erfolgreich zu gestalten, ihre Perspektive auf die aktuellen BTI-Ergebnisse ein. Sie sind Mitglieder des Transformation-Thinkers-Netzwerkes, einer gemeinsamen Initiative der Bertelsmann Stiftung und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Bereits seit 2003 findet einmal jährlich dieser intensive interregionale Austausch über Demokratisierung und Good Governance mit jungen Transformationsakteuren aus allen Kontinenten und aus allen Bereichen der Gesellschaft statt. Inzwischen ist daraus ein hochkarätiges Netzwerk von mittlerweile 124 Alumni aus 75 Ländern erwachsen, das sich mit gemeinsamen Aktivitäten in die internationale Debatte über erfolgreiche Transformationsstrategien einbringen will. Mit innovativen Formaten und der interdisziplinären Perspektive auf globale und nationale Entwicklungen sind die Transformation Thinkers neben dem BTI die zentrale Säule unseres Projekts und zu einer unschätzbaren Ressource an praktischer Transformationserfahrung geworden. Nach Jahren der Zusammenarbeit in unterschiedlichster Form freuen wir uns, diese Bereicherung unserer Arbeit in der vorliegenden BTI-Publikation noch deutlicher sichtbar machen zu können, und danken den sieben Transformation Thinkers für ihren Beitrag.

Die vollständige Transparenz sämtlicher Ergebnisse, Analysen und Daten war und ist eines unserer zentralen Anliegen. An zahlreichen Stellen verweist der BTI-Bericht daher auf Informationen, die sich schon aufgrund ihres Umfangs nicht zwischen zwei Buchdeckel pressen lassen: auf das Codebuch mit allen Einzelfragen, Erläuterungen und Bewertungsoptionen für die Ländergutachter, auf die ausführlichen Regionalberichte der BTI-Regionalkoordinatoren, auf den

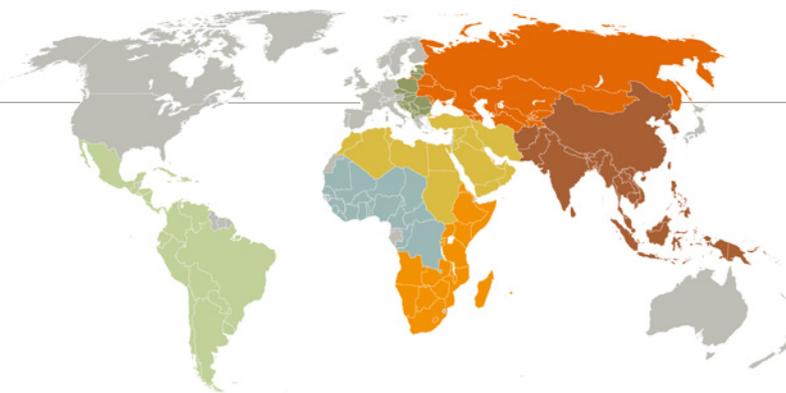
Transformationsatlas mit innovativen Karten- und Graphikdarstellungen unserer Ergebnisse, und nicht zuletzt auf die Gutachten zu jedem der 128 untersuchten Staaten. Allein diese detaillierten Länderberichte ergeben ein Konvolut von insgesamt fast 4.000 Seiten an geballtem Wissen über Erfolge und Fehler bei der Steuerung von politischen Wandlungsprozessen. All diese Inhalte sind auf unserer Website [www.bti-project.de](http://www.bti-project.de) verfügbar.

Im BTI als expertenbasierter, auf qualitativer Analyse beruhender Untersuchung kommt der Verknüpfung der Werte mit den ihnen zugrundeliegenden qualitativen Länderberichten besondere Bedeutung zu. Der Transformationsindex stellt nicht einfach Werte und Vergleichszahlen in den Raum und beschränkt sich auf ein »naming and blaming« oder die anerkennende numerische Würdigung, dass Taiwans politisches Management mit 7,72 zu veranschlagen ist. Hinter jeder Zahl steht eine erläuternde Expertenbegründung im jeweiligen Ländergutachten, die den Wert nachvollziehbar macht. Der Transformationsatlas, eine interaktive Anwendung zur Visualisierung der Daten, bietet eine faszinierende Möglichkeit, sich die Texte und Werte stets in Verbindung zu erschließen und individuell zu erkunden. Damit möchten wir neugierig auf die Geschichte hinter den Zahlen machen und Interesse wecken, eigene Zeitreihenvergleiche und Korrelationsanalysen anzustellen.

Kurz: Wir möchten mit diesem BTI-Bericht zu einer Entdeckungsreise einladen und den Blick für die spannenden politischen Entwicklungen schärfen, die dieses Mosaik aus fast 7.000 Einzelwerten birgt. Wir freuen uns auch weiterhin über die kritische Begleitung unserer Arbeit und den anregenden Dialog mit unseren Nutzern.

Sabine Donner  
Dr. Hauke Hartmann  
Matthias Jäger

*BTI-Team, Bertelsmann Stiftung*



# Danksagung

Der BTI 2012 ist das Ergebnis der engagierten Zusammenarbeit von knapp 300 Menschen in aller Welt, die uns bei der Weiterentwicklung, Erstellung, Auswertung und Vermittlung des Transformationsindex unterstützen. Ohne ihre Expertise, Kreativität und Sorgfalt wäre ein so ambitioniertes Projekt nicht durchführbar.

Das BTI-Team hat über die Jahre hinweg vielfältigste Unterstützung, Zuspruch und Rat aus transformationspolitischen Fachkreisen und der entwicklungspolitischen Praxis erhalten, aber nirgends so intensiv, freundschaftlich und nachhaltig wie aus dem BTI-Board, dem wissenschaftlichen Beirat des Projekts. Ihm gilt unser besonderer Dank.

Eine zentrale Rolle spielen auch die Ländergutachter, die mit ihren Kenntnissen die qualitative und quantitative Grundlage für die vergleichende Analyse des BTI erstellen und sich in jeder BTI-Erhebungsrunde nicht nur auf den aufwendigen Erstellungsprozess einlassen, sondern mit ihrem kritischen Feedback auch zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Transformationsindex beitragen.

Die ausführlichen Länderberichte bilden den Kern des BTI. Auf fast 4.000 Seiten erläutern sie die empirische Basis sämtlicher Werte. Die sprachliche Qualität dieser Berichte ist daher von herausragender Bedeu-

tung. Für ihren unermüdlichen und gewissenhaften Einsatz sind wir der leitenden Lektorin Barbara Serfozo und ihrem Team, die sich bereits zum vierten Mal dem anspruchsvollen Lektorat sämtlicher Länderberichte annehmen, zu großem Dank verpflichtet.

Die vollständige Transparenz unserer Analyse, die übersichtliche Aufbereitung und einfache Zugänglichkeit der Daten waren und sind uns ein spezielles Anliegen. Der Transformationsatlas zur Visualisierung und interaktiven Erkundung der knapp 7.000 Einzelwertungen in den 128 untersuchten Ländern erfüllt dieses Anliegen auf besonders innovative und kreative Art und Weise. Unser herzlicher Dank gilt dem Informationsarchitekten Dieter Dollacker und dem Kartographen Dirk Waldik für die Entwicklung und kontinuierliche Optimierung des Atlas.

Bei der textlichen Aufbereitung der BTI-Ergebnisse und der Auswertungen im vorliegenden Bericht hat uns der freie Journalist

und Kommunikationsberater Jens Poggenpohl maßgeblich unterstützt. Graphisch begleitet wird unser Projekt seit der Erstveröffentlichung des BTI von Veronika Döp-johann (Agentur kopfstand, Bielefeld), die von der Gestaltung des BTI-Berichtes bis zur Erstellung von Ergebnisgrafiken an den unterschiedlichsten Stellen das Erscheinungsbild des BTI prägt.

Ein solch umfassendes und komplexes Instrument wie der BTI muss beständig weiterentwickelt und verbessert werden. Wir selbst stellen Ansatz, Methodik und Erstellungsprozess immer wieder auf den Prüfstand. Dabei profitieren wir ungemein von der Kritik, den Ratschlägen und dem wohlwollenden Zuspruch zahlreicher weiterer Personen, denen wir an dieser Stelle danken möchten. Wir freuen uns auch in Zukunft über diese Form der kritischen Begleitung und des konstruktiven Dialogs.

## BTI-Board

Unser besonderer Dank gilt den Mitgliedern des BTI-Board, die die Grundkonzeption des Transformationsindex mit entwickelt haben, die Gesamtuntersuchung weiterhin begleiten und die Ergebnisse fachkundig kommentieren und prüfen. Eine besondere Rolle innerhalb des BTI-Board spielen die Regionalkoordinatoren (im Folgenden farbig markiert), die nicht nur die Erstellung und Kommentierung der Ländergutachten steuern, sondern darüber hinaus auch verantwortlich für die Kalibrierung der Ergebnisse innerhalb ihrer jeweiligen Region und auf interregionaler Ebene sind.

<b>Dr. Franz-Lothar Altmann</b>	Associate Professor, Universität Bukarest; Mitglied des Vorstands, Südosteuropa-Gesellschaft, München
<b>Dr. Matthias Basedau</b> ●	Vizedirektor, GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg; BTI-Regionalkoordinator West- und Zentralafrika
<b>Prof. Dr. Klaus Bodemer</b>	Senior Fellow, GIGA Institut für Lateinamerika-Studien, Hamburg
<b>Dr. Martin Brusis</b> ●	Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Kompetenznetzes »Institutionen und institutioneller Wandel im Postsozialismus«, Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, Ludwig-Maximilians-Universität München; BTI-Regionalkoordinator Ostmittel- und Südosteuropa
<b>Prof. Dr. Aurel Croissant</b> ●	Professor für Politische Wissenschaft, Institut für Politische Wissenschaft, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; BTI-Regionalkoordinator Asien und Ozeanien
<b>Sabine Donner</b>	Senior Project Manager, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
<b>Dr. Bernd Eisenblätter</b>	Vorstandssprecher, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Eschborn
<b>Dr. Stefan Empter</b>	Senior Director, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
<b>Dr. Hauke Hartmann</b>	Senior Project Manager, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
<b>Prof. Dr. Sebastian Heilmann</b>	Geschäftsführender Leiter, Zentrum für Ostasien-Pazifik-Studien; Lehrstuhl für Regierungslehre: Politik und Wirtschaft Chinas, Universität Trier
<b>Matthias Jäger</b>	Project Manager, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
<b>Josef Janning</b>	Director of Studies, European Policy Centre, Brüssel
<b>Prof. Dr. Eberhard Kienle</b>	Directeur de Recherche, Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS), Paris; Institut d'Études Politique (IEP) de Grenoble
<b>Dr. Bernd Kuzmits</b> ●	Consultant, Capacity Building for Development, Frankfurt am Main; BTI-Regionalkoordinator Postsowjetisches Eurasien
<b>Prof. Dr. Rolf J. Langhammer</b>	Vizepräsident, Institut für Weltwirtschaft, Kiel
<b>Prof. Dr. Wolfgang Merkel</b>	Direktor, Abteilung Demokratie: Strukturen, Leistungsprofile und Herausforderungen, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB); Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft und Demokratieforschung, Institut für Sozialwissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin
<b>Prof. Dr. Dirk Messner</b>	Direktor, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn
<b>Prof. em. Dr. Franz Nuscheler</b>	Senior Fellow, Institut für Entwicklung und Frieden (INEF), Universität Duisburg-Essen
<b>Prof. em. Dr. Hans-Jürgen Puhle</b>	Institut für Politikwissenschaft, Goethe-Universität, Frankfurt am Main
<b>Prof. Dr. Siegmar Schmidt</b> ●	Leiter der Abteilung Politikwissenschaften, Universität Koblenz-Landau; BTI-Regionalkoordinator Östliches und südliches Afrika
<b>Prof. Dr. Hans-Henning Schröder</b>	Leiter der Forschungsgruppe Russland/GUS, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP); Osteuropa-Institut, Freie Universität Berlin
<b>Dr. Peter Thiery</b> ●	Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Politikwissenschaft, Julius-Maximilians-Universität Würzburg; BTI-Regionalkoordinator Lateinamerika und Karibik
<b>Dr. Jan Claudius Völkel</b> ●	Researcher, Borderlands Project, Robert Schuman Centre for Advanced Studies, Europäisches Hochschulinstitut Florenz; BTI-Regionalkoordinator Naher Osten und Nordafrika
<b>Prof. Dr. Uwe Wagschal</b>	Professor für Politikwissenschaft/Vergleichende Regierungslehre, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
<b>Prof. em. Dr. Helmut Wiesenthal</b>	Institut für Sozialwissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin

## Ländergutachter

Die Qualität des Transformationsindex steht und fällt mit der Güte der Ländergutachten. Sie sind das Rückgrat all unserer Untersuchungen und Auswertungen. Wir sind deshalb froh und stolz, mit fast 250 Experten führender akademischer Einrichtungen und zivilgesellschaftlicher Organisationen weltweit ein solch kompetentes Netzwerk an ausgezeichneten Ländergutachtern als Basis unserer Arbeit zu haben, und danken allen Beteiligten herzlich für ihre Mitwirkung am BTI.

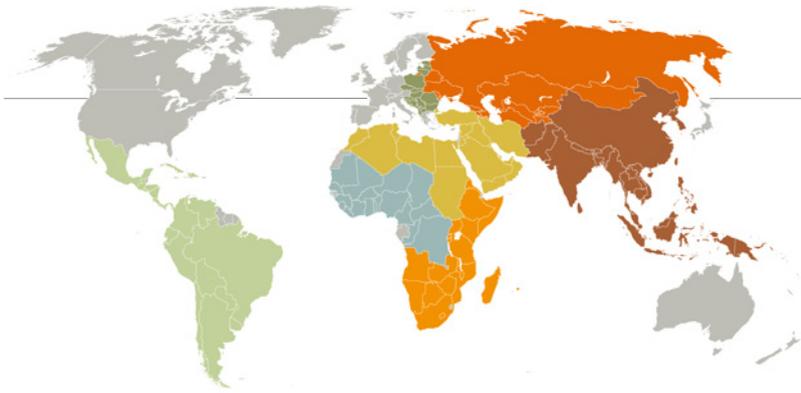
**Ostmittel- und Südosteuropa** · Attila Ágh (Corvinus University of Budapest); Daunis Auers (University of Latvia, Riga); Dimitar Bechev (European Council on Foreign Relations, Sofia); Florian Bieber (Karl-Franzens-Universität Graz); Besnik Bislimi (American University in Kosovo, Prishtina); Davor Boban (University of Zagreb); Zhidas Daskalovski (University St. Kliment Ohridski, Bitola); Arolda Elbasani (Columbia University, New York); Wissenschaftszentrum für Sozialforschung, Berlin); Krenar Gashi (Kosovar Institute for Policy Research and Development, Prishtina); Tin Gazivoda (Open Society Foundations Advisor for Croatia, Zagreb); András Inotai (Institut für Weltwirtschaft an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest); Sorin Ionita (Romanian Academic Society, Bukarest); Raita Karnite (Economic Prognosis Centre, Riga); Mirjana Kasapović (University of Zagreb); Marianne Kneuer (Universität Hildesheim); Dragan Koprivica (Center for Democratic Transition, Podgorica); Alenka Krašovec (University of Ljubljana); Damjan Lajh (University of Ljubljana); Remzi Lani (Albanian Media Institute, Tirana); Darina Malová (Comenius University in Bratislava); Zdenka Mansfeldová (Academy of Sciences of the Czech Republic, Prag); Elitsa Markova (Open Society Institute, Sofia); Radoslaw Markowski (Warsaw School of Social Sciences and Humanities); Claudia Matthes (Humboldt-Universität zu Berlin); Wim van Meurs (Radboud Universiteit Nijmegen); Sasho Ordanoski (VEVE Group, Skopje); Vello Pettai (University of Tartu); Martin Potuček (Charles University in Prague); Majda Ruge (European University Institute, Florenz); Denisa Sarajlić-Maglić (Foreign Policy Initiative BH, Sarajevo); Georg Sootla (Tallinn University); Joachim Tauber (Nordost-Institut, Lüneburg); Slobodan Topović (BBC World Service, London); Boyan Zahariev (Open Society Institute, Sofia); Darius Žeruolis (European Social, Legal and Economic Projects, Vilnius).

**Lateinamerika und Karibik** · José R. Argueta (University of Pittsburgh); Otto Argueta (GIGA Institut für Lateinamerika-Studien, Hamburg); Peter Birle (Ibero-Amerikanisches Institut Preußischer Kulturbesitz, Berlin); Ilán Bizberg (El Colegio de México, Mexiko-Stadt); Klaus Bodemer (GIGA Institut für Lateinamerika-Studien, Hamburg); Andreas Boeckh (Eberhard Karls Universität Tübingen); Daniel Buquet (Universidad de la República, Montevideo); Julio Cotler (Instituto de Estudios Peruanos, Lima); Jorge Domínguez (Harvard University, Cambridge); Ludovico Feoli (Tulane University, New Orleans); Malte Gephart (GIGA Institut für Lateinamerika-Studien, Hamburg); Stefanie Hanke (Friedrich-Ebert-Stiftung, Santo Domingo); Jonathan Hartlyn (University of North Carolina, Chapel Hill); Linda Helfrich (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Eschborn); Bert Hoffmann (GIGA Institut für Lateinamerika-Studien, Hamburg); Karl-Dieter Hoffmann (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt); Carlos Huneeus (Universidad de Chile, Santiago); Thomas Kestler (Julius-Maximilians-Universität Würzburg); Michael Kühn (Deutsche Welthungerhilfe, Bonn); Sabine Kurtenbach (GIGA Institut für Lateinamerika-Studien, Hamburg); Fabrice Lehocq (University of North Carolina, Greensboro); Ralf J. Leiteritz (Universidad del Rosario, Bogotá); Glaister Leslie (Berater, Kingston); Leiv Marsteintredet (Universitetet i Bergen); Salvador Martí Puig (Universidad de Salamanca); Detlef Nolte (GIGA Institut für Lateinamerika-Studien, Hamburg); Peter Peetz (GIGA Institut für Lateinamerika-

Studien, Hamburg); Orlando J. Pérez (Central Michigan University, Mount Pleasant); Frank Priess (Konrad-Adenauer-Stiftung, Mexiko-Stadt); Hans-Jürgen Puhle (Goethe-Universität Frankfurt am Main); Elisa P. Reis (Universidade Federal do Rio de Janeiro); Liliana de Riz (Universidad de Buenos Aires); Francisco Sánchez (Universidad de Valencia); Andreas Thermann (KfW Entwicklungsbank, New Delhi); Ulrike Theuerkauf (London School of Economics and Political Science); Peter Thiery (Julius-Maximilians-Universität Würzburg); Judith Wedderburn (Friedrich-Ebert-Stiftung, Kingston); Friedrich Welsch (Universidad Simón Bolívar, Caracas); Jonas Wolff (Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt am Main).

**West- und Zentralafrika** · Heinrich Bergstresser (Freier Journalist; Freier wissenschaftlicher Mitarbeiter am GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg); Dirk van den Boom (International Consulting Services, Saarbrücken); Markus Brunner (Bureau for Institutional Reform and Democracy, München); Brett L. Carter (Harvard University, Cambridge); Mamadou Diarrassouba (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Addis Abeba); Helga Dickow (Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung, Freiburg); Sebastian Elischer (GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg); David Fuamba (GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg); Felix Gerdes (Universität Hamburg); Paul-Simon Handy (Institute for Security Studies, Pretoria); Christof Hartmann (Universität Duisburg-Essen); Claudia Hrubesch (Beraterin, Dakar); Hakeem Jimo (Journalistin, Lagos); Cédric Jourde (University of Ottawa); Dirk Kohnert (GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg); Peter Körner (GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg); Julia Leininger (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Bonn); Augustin Loada (Centre pour la Gouvernance Démocratique, Ouagadougou); Damien Mama (The United Nations Office in Burundi, Bujumbura); Andreas Mehler (GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg); Lutz Neumann (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Eschborn); Christine Pawlitzky (Beraterin, Hamburg); Thomas Richter (GIGA Institut für Nahost-Studien, Hamburg); Judy Smith-Höhn (Institute for Security Studies, Pretoria); Dunja Speiser (Bureau for Institutional Reform and Democracy, München); Alexander Stroh (GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg).

**Naher Osten und Nordafrika** · Salma Abdalla (Bayreuther Internationale Graduiertenschule für Afrikastudien); Anbara Abu-Ayyash (Heinrich-Böll-Stiftung, Beirut); Dirk Axtmann (Berater, Maghreb Expertise, Heidelberg); Louay Bahry (The University of Tennessee, Knoxville); André Bank (GIGA Institut für Nahost-Studien, Hamburg); Kayhan Barzegar (Center for Middle East Strategic Studies, Teheran); Almut Besold (Universität Leipzig); Jessica Bodmann (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg); Youcef Bouandel (Qatar University, Doha); Asiem El Difraoui (Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin); Sigrid Faath (Universität Hamburg); Tamirace Fakhoury (European University Institute, Florenz); Henner Fürtig (GIGA Institut für Nahost-Studien, Hamburg); Aybars Görgülü (Turkish Economic and Social Studies Foundation, Istanbul); Steffen Hertog (London School of Economics and Political Science); Raymond Hinnebusch (University of St. Andrews); Behrouz Khosrozadeh



(Georg-August-Universität Göttingen); Ebtisam Al-Kitbi (United Arab Emirates University, Al-Ain); Christian Koch (Gulf Research Center, Jeddah); Tilman Lüdke (Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung, Freiburg); Driss Maghraoui (Al Akhawayn University, Ifrane); Elham Manea (Universität Zürich); Hanspeter Mattes (GIGA Institut für Nahost-Studien, Hamburg); Ali Al-Mawlawi (Iraqi Institute for Economic Reform, Baghdad); Haila Al-Mekaimi (College of Social Sciences, Kuwait); Michael Meyer-Resende (Democracy Reporting International, Berlin); Almut Möller (Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, Berlin); Thomas Richter (GIGA Institut für Nahost-Studien, Hamburg); Tobias Schumacher (Centro de Investigação e Estudos de Sociologia, Instituto Universitário de Lisboa); Marc Valeri (University of Exeter); Eva Wegner (University of Cape Town); Carolin Welzel (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Tunis); Heiko Wimmen (Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin); Peter Woodward (University of Reading); Wolfgang Zimmermann (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Zschortau); Layla Al-Zubaidi (Heinrich-Böll-Stiftung, Beirut).

**Östliches und südliches Afrika** · Abdulkader Saleh Mohammad (University of Asmara); Jutta Bakonyi (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Nairobi); Matthias Basedau (GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg); Hany Besada (The North-South Institute, Ottawa); Barbara Wake Carroll (Brock University, St. Catharines); Terrance Carroll (Brock University, St. Catharines); Martinho Chachua (United Nations Integrated Peace-Building Office in Guinea-Bissau, Bissau); Lehlohonolo Chefa (Melupe Consultants, Maseru); Sebastian Elischer (GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg); Gero Erdmann (GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg); Peter Girke (Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin); Franz-Wilhelm Heimer (Centro de Estudos Africanos, Instituto Universitário de Lisboa); Nicole Hirt (GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg); Rolf Hofmeier (GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg); Jan Hofmeyr (Institute for Justice and Reconciliation, Kapstadt); Theunis Keulder (The Namibia Institute for Democracy, Windhoek); Carlos Manuel Lopes (Centro de Estudos Africanos, Instituto Universitário de Lisboa); Augustine Magolowondo (Netherlands Institute for Multiparty Democracy, Lilongwe); Stefan Mair (Bundesverband der Deutschen Industrie, Berlin); Richard R. Marcus (The California State University, Long Beach); Peter Molt (Universität Trier); Anika Moroff (GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg); Adriano Nuvunga (Center for Public Integrity, Maputo); Ralph-Michael Peters (Berater, Hamburg/Nairobi); Kerstin Petretto (Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg); Cristina Udelsmann Rodrigues (Centro de Estudos Africanos, Instituto Universitário de Lisboa); Lloyd Sachikonye (University of Zimbabwe, Harare); Siegmund Schmidt (Universität Koblenz-Landau); David Sebudubudu (University of Botswana, Gaborone); Richard Shaba (Shaba and Associates Media/Public Relations Consultants, Dar es Salaam); Neo Simutanyi (Centre for Policy Dialogue, Lusaka); Christian von Soest (GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg); Alexander Stroh (GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg); Ulf Ter Linden (Institut für Entwicklung und Frieden, Universität Duisburg-Essen); Rainer Tetzlaff (Jacobs University Bremen); Heribert Weiland (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg); Martin Welz (Universität Konstanz); Volker Weyel (Berater, Bonn).

**Postsowjetisches Eurasien** · Barbara Christophe (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg); Svante Cornell (Central Asia-Caucasus Institute & Silk Road Studies Program, Washington D.C.); Emilbek Dzharayev (University of Maryland, College Park); Paul Georg Geiß (Universität Wien); Richard Giragosian (Regional Studies Center, Eriwan); Hikmet Hadji-Zadeh (Far-Center for Economic and Political Research, Baku); John Heathershaw (University of Exeter); Alisher Ilkhamov (University of London); Botakoz Kassymbekova (Humboldt-Universität zu Berlin); Leonid Litra (Institute for Development and Social Initiatives »Viitorul«, Chisinau); Katerina Malygina (Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen); Erica Marat (American University, Washington D.C.); Wim van Meurs (Radboud Universiteit Nijmegen); Tigran Mkrtchyan (Berater, Eriwan); Ingo Petz (Freier Journalist und Autor, Berlin); Heiko Pleines (Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen); Steven Sabol (The University of North Carolina at Charlotte); Bahodir Sidikov (BASIconult, Berlin); Alexander Sodiqov (University of Toronto); George Tarkhan-Mouravi (Institute for Policy Studies, Tiflis); Stina Torjesen (Universitetet i Tromsø); Munkhtsetseg Tserenjamts (Mongolian State University of Education, Ulan Bator); Ulad Vialichka (International Consortium Eurobelarus, Minsk); Andrei Yakovlev (Higher School of Economics, Moskau); Kerstin Zimmer (Philipps-Universität Marburg).

**Asien und Ozeanien** · Joachim Betz (GIGA Institut für Asien-Studien, Hamburg); Marco Bünthe (GIGA Institut für Asien-Studien, Hamburg); Renato de Castro (De La Salle University, Manila); Paul Chambers (Universität Heidelberg); James Chin (Monash University, Malaysia); Neil DeVotta (Wake Forest University, Winston-Salem); Jörn Dosch (University of Leeds); Sophal Ear (Naval Postgraduate School, Monterey); Katja Freistein (Universität Bielefeld); Nasreen Ghufuran (University of Peshawar); Stephan Giersdorf (Universität Heidelberg); Rolf Jordan (Universität Wien); Walter Klitz (Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Seoul); Patrick Köllner (GIGA Institut für Asien-Studien, Hamburg); David Kühn (Universität Heidelberg); Katja Mielke (Zentrum für Entwicklungsforschung, Bonn); Win Min (Vahu Development Institute, Chiang Mai); Subrata Mitra (Universität Heidelberg); Henry Okole (University of Papua New Guinea, Port Moresby); Hyeon Jung Park (Korea Institute for National Unification, Seoul); Ali Riaz (Illinois State University, Normal); Dirk Schmidt (Universität Trier); Gunter Schubert (Eberhard Karls Universität Tübingen); Chandra de Silva (Old Dominion University, Norfolk); Bianca Stachoske (Georg-August-Universität Göttingen); Martin Stuart-Fox (The University of Queensland, Brisbane); Mada Sukmajati (Gadjah Mada University, Yogyakarta); Ta Minh Tuan (Diplomatic Academy of Vietnam, Hanoi); Julio Teehankee (De La Salle University, Manila); Napisa Waitookiat (Payap University, Chiang Mai); Richard Whitecross (University of Edinburgh); Boris Wilke (Universität Bielefeld); Siegfried O. Wolf (Universität Heidelberg); Patrick Ziegenhain (Universität Trier); Wolfgang-Peter Zingel (Universität Heidelberg).

*Aktuelle Trends in längerfristiger Perspektive verorten.*

Politik  
Wirtschaft  
Governance

	Politische Transformation
globaler Ø	5,76 (das Niveau Nicaraguas)
bestbewertetes Land	Uruguay
positiver Trend	Guinea, Kirgisistan, Mauretanien
negativer Trend	Madagaskar, Haiti, Ukraine, Ungarn
Regimeverteilung	→ 75 Demokratien → 53 Autokratien

	Wirtschaftliche Transformation
globaler Ø	5,70 (das Niveau Aserbaidschans)
bestbewertetes Land	Tschechien
positiver Trend	Angola, Simbabwe, Kenia
negativer Trend	Eritrea, Haiti, Armenien, Kuba, Nigeria
Entwicklungsstand	→ 30 entwickelte/funktionsfähige Marktwirtschaften → 51 Marktwirtschaften mit Funktionsdefiziten → 47 schlecht entwickelte Marktwirtschaften

# Der BTI 2012 auf einen Blick

**1. Staatlichkeit:** Staatliches Gewaltmonopol; Staatliche Identität; Kein Einfluss religiöser Dogmen; Grundlegende Verwaltungsstrukturen

**Staatliches Gewaltmonopol** → ist in knapp drei Viertel aller Länder vollständig oder weitgehend gewährleistet. Die Anzahl fragiler Staaten ist auf 24 gesunken. Die größten Verbesserungen der Staatlichkeit sind in Subsahara-Afrika zu verzeichnen.

**2. Politische Partizipation:** Freie und faire Wahlen; Effektive Regierungsgewalt; Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit; Presse- und Meinungsfreiheit

**Freie und faire Wahlen** → sind uneingeschränkt nur noch in 30 Ländern gewährleistet. Am stärksten sank die Qualität der Wahlprozesse in Südosteuropa und Zentralamerika. Die Anzahl der »Grenzgänger«, deren Wahlen nur noch knapp demokratischen Mindeststandards genügen, hat sich seit dem BTI 2006 auf 18 Länder verdreifacht.

**3. Rechtsstaatlichkeit:** Gewaltenteilung; Unabhängige Justiz; Ahndung von Amtsmissbrauch; Bürgerliche Rechte

**Bürgerliche Rechte** → werden insbesondere in Süd- und Ostafrika zunehmend eingeschränkt. Schutz vor Folter oder willkürlicher Verhaftung und die Gleichheit vor dem Gesetz sind in acht Ländern der Region weniger gewährleistet als noch im BTI 2010, mit stark rückläufigen Tendenzen in Madagaskar und Sambia.

**5. Politische und gesellschaftliche Integration:** Parteiensystem; Interessengruppen; Zustimmung zur Demokratie; Sozialkapital

**Sozialkapital** → nimmt in allen Regionen außer dem arabischen Raum leicht zu. Immerhin 16 Länder verließen die untersten Bewertungsstufen des BTI und weisen jetzt mindestens durchschnittliche Werte für Vertrauen, Solidarität und die daraus resultierende zivilgesellschaftliche Selbstorganisation auf.

**6. Sozioökonomisches Entwicklungsniveau:** Soziale Teilhabe

**Soziale Teilhabe** → bleibt unverändert schlecht bis katastrophal in 69 Ländern. Armut und Ungleichheit nehmen insbesondere in Asien zu. 22 der 30 weltweit ärmsten Länder kommen aus Subsahara-Afrika. Knapp die Hälfte der Demokratien, aber nahezu zwei Drittel aller Autokratien weisen eine ausgeprägt hohe Rate an Armut und Ungleichheit auf.

